

ist es eindeutig, viele Leser:innen wachzurütteln und zu motivieren, jetzt mit anzupacken, sich selbst zu verändern und zu revolutionieren, spürbar reduziert und die Ressourcen Wert- und Rohstoffe wieder in die Klimaerwärmung gestoppt wird.

erschienen in der FIF-Kommunikation,  
herausgegeben von FIF e.V. - ISSN 0938-3476  
www.fif.de

Naomi Klein wurde 1970 in Montreal, Kanada, geboren, hat Politik und der Philosophie eine Journalistin, als Redakteurin gearbeitet, als Journalistin gearbeitet und arbeitet seit vielen Jahren als Journalistin für verschiedene große Medien. Im Jahre 2000 erschienenes erstes Buch NO LOGO erreichte eine Auflage von mehr als einer Million und wurde weltweit in mehr als 20 Sprachen übersetzt.



Dagmar Boedicker

## Abdel Bari Atwan: Das digitale Kalifat. Die geheime Macht des Islamischen Staates

Abdel Bari Atwan ist Journalist und hat für sein Buch das IS-Gebiet bereist, viele Interviews mit Jihadisten geführt und zahlreiche öffentliche Quellen ausgewertet. Er bietet Einblicke in die digitalen Institutionen und Kommandostrukturen des so genannten IS, dessen Propaganda-Apparat auf die Inszenierung von Gewalt setzt und dafür eine ganze Armee von Fotografen, Video-Filmern und Spiele-Entwicklern beschäftigt. Das Buch schildert aber auch knapp und trotzdem umfassend, wie das Phänomen IS entstand, wo die verschiedenen jihadistischen Vereinigungen wuchsen, wie sie sich vereinten – einigen Führern die Treue versprachen –, und wer auf welche Allianzen setzte. Welche Fehler der Westen machte, aus Ahnungslosigkeit, oder weil es unvermeidlich war. Bari Atwan kennt oder kannte einige der politischen Führer und beschreibt ihre Biografien und Eigenheiten, zu denen bei Al-Zarqawi und Al-Baghdadi ihre Rolle als Gewalt-Propagandisten gehört.

Es ist bestimmt kein Fehler, dass der Autor dem kurzen Gedächtnis von uns Medienkonsument:innen auf die Sprünge hilft, indem er an die haarsträubenden Fehler des Westens in muslimischen Regionen erinnert. Das tut er nicht polemisch oder missbilligend, er zählt sie sachlich im historischen und politischen Zusammenhang auf: Den Sturz des iranischen Premiers Mossadegh 1953, die Zerschlagung des osmanischen Reichs und Groß-Syriens, die Förderung des pakistanischen Geheimdiensts, den Afghanistan- und die Irak-Kriege, besonders der letzte, die Zusammenarbeit mit den Muslimbrüdern und Saudi-Arabien, den arabischen Frühling, Libyen, Syrien, ... Die Geschichte ist ein fruchtbarer Boden für den Wunsch vieler Muslime nach einem großen und starken islamischen Reich. Das strebten und streben die Führer des IS (islamischen Staats) und vorher des ISIS (islamischen Staats in Syrien und im Irak) an. Ein Kalifat in der Tradition der Abbasiden, auch wenn nicht unbedingt Einigkeit über die Person des Kalifen besteht. Der aktuelle selbst ernannte heißt Abu Bakr al-Husseini al-Quraishi al-Baghdadi – Kalif Ibrahim.

Man kann darüber streiten, ob der IS ein Staat ist oder nicht. Immerhin verfügt er über Armee<sup>1</sup> und Polizei, ein Territorium und eine straff organisierte Verwaltung, die Steuern erhebt und soziale Leistungen zuteilt. In manchen Regionen zieht die Bevölkerung seine Scharia-basierte<sup>2</sup> Justiz und Polizei der Gewalt, Unordnung, dem Bandenwesen und der Korruption dysfunktionaler Staatswesen vor. Die führenden Köpfe des IS haben mehrere Stellvertreter und leiten einen gut ausgebildeten Apparat, die Hierarchie funktioniert auch dann weiter, wenn einer von ihnen getötet werden sollte. Das IS-Gebiet ist in teilautonome Provinzen (wilayat) gegliedert, die ihre eigene Wirtschaft, Verwaltung und ein eigenes Militär haben, aber auch eigene Medienabteilungen.

Seit mehr als 20 Jahren gibt es den Jihad, seine Ursprünge gehen noch weiter zurück. Im Gruselkabinett des Jihad versammeln



Abdel Bari Atwan  
Das digitale Kalifat.  
Die geheime Macht des  
Islamischen Staates.  
Aus dem Englischen von  
Laura Su Bischoff.  
C. H. Beck, München, 2016.  
299 Seiten, 16,95 Euro  
ISBN 978-3-406-69727-2

sich Organisationen in vielen Regionen: al-Quaida, al-Quaida auf der arabischen Halbinsel (AQAP), Boko Haram, Abu Sayyaf, al-Nusra, Mujahidin und Taliban (in Pakistan – TTP – und Afghanistan), Al-Shabab, Jamaah Islamiyya (JI), ...

### Psychologische Kriegsführung

Wir waren 2001 wohl alle überrascht zu erfahren, dass es islamistische Terroristen als ausgebildete Piloten von Passagierflugzeugen gab. Nun teilt uns der Autor mit, was sie als Informant:innen können (ja, es sind auch Frauen dabei). Al-Quaida hat seit 2000 einen eigenen Internet-Auftritt, seit 2003 gehört der Cyber-Jihad zu den 32 Prinzipien des Jihad. 2015 hat der IS den USA den Cyber-Krieg erklärt, das United States Central Command (CentCom, Regionalkommando für den Nahen Osten) im Pentagon gehackt und dessen Twitter- und YouTube-Konten übernommen. Dabei erbeutete er „allerhand hochsensiblen Informationen [...], darunter die Namen und Adressen [...] militärischen Personals“ (S. 20). Weitere Information aus der

CentCom-Cloud veröffentlichte er kurz darauf, sie erschienen auf Profilen der Jihadisten und wurden millionenfach in sozialen Netzen aufgerufen. Die Profile dienen als dezentrale Archive und vervielfältigen die Daten schneller als sie gelöscht werden können, eigene Programmier:innen archivieren ständig Wissen und Entwicklung des IS. So wächst die einschlägige *Netzgemeinde*, dank Twitter, Ask.fm, Facebook usw. Inzwischen gibt es eine eigene, streng überwachte Facebook-Version, Muslimbook. Alkalifat.com verbreitet Maßnahmen zur Cyber-Sicherheit, die der Autor detailliert beschreibt. Dagegen sind lokale Gegner des IS technisch oft weniger versiert und sehr gefährdet, beispielsweise über gefälschte oppositionelle Seiten, die Malware installieren.

Anwar al-Aulaqi, genannt *Internet-Bin-Laden*, war der Pionier. Er nutzte ein eigenes Blog, Facebook, YouTube und die Online-Zeitschrift *Inspire*. Das dürfte 2011 sein Ende gewesen sein, die USA liquidierten ihn im Jemen bei einem Drohnenangriff. Facebook funktionierte damals noch nicht mit TOR.

Bari Atwan:

„[...] heute betreibt jeder Jihadist gleichsam sein eigenes kleines Nachrichtenportal und berichtet auf Twitter live von der Front, stellt verlockende kleine Clips über die Freuden des häuslichen Lebens ins Netz, veröffentlicht Bilder zum Thema auf JustPast.it oder Instagram, beginnt freundliche Gespräche mit potenziellen Rekruten über Skype, versendet Mitteilungen über anonyme Android-Profilen oder postet Links zu den Propagandamaterialien der Vereinigungen und den berühmt-berühmtesten Videosammlungen.“ (S. 30)

Anonyme Messaging-Dienste wie Kik oder WhatsApp helfen bei der Vertiefung der Bekanntschaft, beim Auswandern auf IS-Territorium oder Spenden-Sammeln. Die Smartphone-App *Dawn of Glad Tidings* verbreitet Nachrichten an die Nutzer und weiter über deren Twitter-Konten, um potenzielle Geldgeber zu erreichen. Es gibt ein IS-Videospiel, angelehnt an den Klassiker *Grand Theft Auto*. Aus dem Gefängnis entlassene Jihadisten können alle zwei Monate den aktuellen Online-Leitfaden *Technical Mujahid Magazine* lesen. Neben der Rekrutierung gehört zum Cyber-Jihad auch das Cyber-Stalking über Twitter- und Facebook-Profilen:

„Militärs, Politiker und Journalisten sind besonders gefährdet, und viele treffen noch nicht einmal die elementarsten Sicherheitsvorkehrungen, um ihre Arbeits- und Privatadresse, ihren täglichen Arbeitsplan, den Schulort ihrer Kinder [...] zu schützen.“ (S. 32)

*Jihad-Coolness*: Der Autor schildert, wie der IS über soziale Medien ein nahezu idyllisches Bild seines Einflussbereichs zeichnet, in dem sich die Brüder und Schwestern wie zu Hause fühlen. „Krieger spielen mit flauschigen Kätzchen.“ (S. 33) Englischsprachige Anhänger:innen entwickeln einen *coolen* Slang, bestehend aus der Mischung von Straßenvokabular und islamischen Begriffen: *Naschids* sind die Gesänge, *Shahidas* die Märtyrer, *kufr* die Ungläubigen, *Da'wa* der Begriff für Propaganda. Propaganda ist allerdings nicht auf die englische oder arabische Sprache beschränkt, von Deutsch über Schwedisch bis Urdu ist vieles verfügbar. Nicht alle Anhänger haben den Glauben wirklich

durchdrungen, das belegt ein Buch *Islam für Dummies*, das britische Rekruten kauften, um sich auf ihre Reise nach Syrien vorzubereiten.

Professionelle Journalisten arbeiten für den IS und produzieren Fotos, Videos usw. von Hollywood-Qualität. Bari Atwan erwähnt die Nachrichtenagenturen al-Hayat und al-Furqan, bekannt ist auch Wikalat Amaq. Es handelt sich wohl eher um Propaganda-Instrumente. Eine syrische Filmproduktionsfirma, al-Itisam, stellt Videos für al-Hayat her, al-Furqan verherrlicht den IS in einer Fernsehserie. In Mossul sitzt ein Radiosender, al-Bayan, und es soll einen 7/24-Internet-Sender geben, The Islamic Caliphate Broadcast.

## Management of Savagery

Die multimedialen *Hochglanz*-Produktionen des IS können aber auch extrem gewalttätig sein. Neben Dokumentationen und Predigten zeigen sie Anschläge und Hinrichtungen.

„Die bekanntesten Produktionen stellen [...] barbarische Exekutionen in den Mittelpunkt des Geschehens. Damit sollen Feinde eingeschüchert und die ganze Welt mittels unvergesslich grausamer Bilder in Angst und Schrecken versetzt werden.“ (S. 36)

Al-Zarqawi begründete die extreme Grausamkeit als ein Mittel der psychologischen Kriegsführung. 2004 köpfte er einen US-amerikanischen Geschäftsmann und posierte mit dessen abgeschlagenem Kopf. Die Medien berichteten weltweit. 2014 erzielte das Video eines Siebenjährigen, ebenfalls mit abgeschlagenem Kopf, noch größere Wirkung. Über das Urheberrecht an der Strategie *shock and awe* können der IS und die USA streiten. Die USA bezeichneten so ihre massiven Luftschläge 2003 im Irak wegen der erwarteten psychologischen Wirkung und des vorangegangenen Informationskriegs.

Ideologische Differenzen zwischen Al-Zarqawi und den alten Garden al-Qaidas, Osama bin Laden und al-Zawahiri, waren auch der Brutalität Al-Zarqawis geschuldet, der jedoch ein Idol der jüngeren Generation ist, obwohl er schon 2006 ums Leben kam. Sein Propagandastil mit Gewalt, Hohn und extremer Grausamkeit, wie der von al-Shabab und Boko Haram, kommt laut Bari Atwan bei den Jungen besser an als die „leidenschaftlichen (und vermutlich oft langweiligen) Moralpredigten, die eine Spezialisierung Osama bin Ladens und al-Zawahiris waren.“ (S. 94)

Der Führer des IS, Abu Bakr al-Baghdadi, Kalif Ibrahim, ist ein zweiter Gewalt-Propagandist, vom Autor als gefährlichster Mann der Welt bezeichnet. Äußerlich wirke er fromm und gelassen, kenne aber die Wirkung extremer Gewalt genau und setze sie ein, beispielsweise in einer raffinierten Medienkampagne über das Netz und soziale Medien, „die vor entsetzlichen Bildern von Massakern, Köpfungen, öffentlichen Hinrichtungen – manche von kleinen Jungen durchgeführt – und Amputationen nur so strotzte.“ (S. 152) Al-Baghdadi hat der Organisation eine stabile und gut funktionierende Führungsstruktur gegeben, von ihm stammt die Strategie, bei absehbarer militärischer Niederlage das Feld zu räumen und die Truppen andernorts neu zu sammeln.<sup>3</sup>

Ich empfehle das Buch allen, die sich für internationale Politik und Konflikte interessieren. *Das digitale Kalifat* ist nicht das erste Buch, das ich über unser kompliziertes Verhältnis zur muslimischen Welt lese. Trotzdem habe ich viel Interessantes erfahren. Der Autor schreibt flüssig, spannend und ist bestens informiert, das Buch hat mir wieder gezeigt, wie fragmentarisch, geradezu willkürlich die mediale Berichterstattung uns solche Zusammenhänge vermittelt. Deshalb habe ich es aber sehr bedauert, dass Bari Atwan keinen Index bereitstellt. Der wäre angesichts der vielen Personen, Orte, Begriffe hilfreich.

Britta Schinzel

## Margarete Fuß: Die Marionetten Eliterias

Die Erzählung reiht sich ein in eine Reihe von Romanen, die das in Silicon Valley proklamierte informationstechnisch total vernetzte Paradies als luxuriöses Überwachungsgefängnis darstellen, wie Dave Eggers *The Circle* oder Marc Elsbergs *Zero*. Und doch nicht, denn die Informatikerin Margarete Fuß kennt die Entwicklungen der Informationstechnik und ihre Möglichkeiten sehr genau. Nichts was sie beschreibt liegt außerhalb des technisch Möglichen und – zum Großteil bereits jetzt Realisierten. Allerdings wird auch die optische, olfaktorische und akustische Ununterscheidbarkeit von virtueller und realer Welt, der Erscheinungsformen von humanoiden Robotern im Vergleich zu Menschen, und ihre wechselseitige Interaktion schon noch einigen Feinschliff erfordern.

Der Titel zeigt schon die kritische Haltung der Autorin zu solchen Zukunftsplänen, doch die Protagonistin des Romans, Sarah, verbleibt noch eine ganze Weile in ihrer Zufriedenheit mit ihrer Arbeit an der Programmierung von humanoiden Robotern und in ihrer selbst mit geschaffenen Umgebung Eliteria. Die Firma war innerhalb einer kalifornischen Stadt von Sarahs sehr verehrtem Vater gegründet worden, hatte sich erweitert und, wie sich später herausstellen wird, in auch fragwürdigem Sinn verändert. Eliteria stellt Arbeitsraum, Wohnung und Freizeit in einem abgeschlossenen Territorium bereit. Vom Menschen nur durch die Programmiererinnen selbst unterscheidbare Roboter bedienen die Mitarbeiter:innen dort überall, sowohl auf mündliche Aufforderung durch Sarahs persönliche Roboter-Assistentin Ilona hin als auch selbsttätig durch die überall am und im Körper und der Umgebung befindlichen Sensoren, Ear Sets und Health Chips, die deren gesundheitlichen Bedürfnisse ermitteln und Ernährung, Fitness- und Freizeitsimulation unmittelbar bereitstellen und zu entsprechenden Handlungen auffordern. Die ganze Wohnung mit weißen Wänden auskleidende Kommunikationswand CommWall erlaubt die Kommunikation mit allen Menschen und Robotern in Eliteria in Echtzeit, mehr noch mit allen ähnlich wie Eliteria ausgestatteten Bezirken. Die Simulationen auf der CommWall des Badezimmers stellen u.a. einen Badebereich vor, wo Sarah im simulierten Sand laufen kann, Sonne und Meer, mit seinen Tieren, Lüften und Geräuschen sehen und genießen kann – kaum unterscheidbar von der realen Welt. Doch es gibt auch die reale Welt, die Eliteria umgebende Stadt, von der in Eliteria nur Bilder von Schmutz, Slums und Gewalt übertragen werden. Aber auch innerhalb Eliterias können Sarah und ihre ältere Freundin Monika auf einem gut ge-

## Anmerkungen

- 1 von geschätzt 300 000 Mann, S. 13
- 2 Ich verwende Bari Atwans Transkription.
- 3 Bei Redaktionsschluss schien er von dieser Strategie abzuweichen, vermutlich, weil sich die großen Militäroffensiven in Syrien und dem Nordirak gegen Kerngebiete des IS richten. Al-Baghdadi rief vielmehr auch zu Angriffen gegen die Türkei auf.



Margarete Fuß  
 Die Marionetten Eliterias  
 Norderstedt: Books on Demand.  
 2016  
 Preis: € 12,90, 372 Seiten  
 Taschenbuch  
 ISBN-13: 978-3837035322

pflegten wirklichen Rasen spazieren gehen, reale Luft schnappen und joggen, und sie sind nicht eingesperrt. Sie können mit ihren einoperierten Sensoren in luxuriösen selbst fahrenden Autos an streng bewachten Schranken vorbei in die Stadt fahren, oder in ein nahes Wäldchen. Weitere Reisen sind für Eliterianer:innen überflüssig, denn über die CommWall können sie mit ähnlichen Einrichtungen in Echtzeit realitätsanalog kommunizieren, und weitere Urlaubsreisen können simuliert werden und gelten als gefährlich.

Doch da kommt auch schon Laura, Monikas Tochter zu Besuch, und erinnert ihre Mutter daran, dass es außerhalb Eliterias noch eine Welt voller Schmutz, Elend und Arbeitslosen gibt, Menschen, die die Roboter überflüssig gemacht haben. Sie studiert – ungern auf Kosten ihrer Mutter – Psychologie, und wohnt nicht in Eliteria. Margarete Fuß beschreibt Monika als rigide Frau, voll identifiziert mit der Ideologie von Eliteria, und daher in heftigem Konflikt mit der empathischen Laura. Sarah besucht Laura in ihrer bescheidenen Wohnung, hört von jener Kritisches, und damit beginnt ein langsamer Prozess der Infragestellung der Segnungen Eliterias und ihrer eigenen Arbeit daran. Sarah ist verheiratet mit einem ebenfalls herausragenden Software-Entwickler und hat zwei Kinder, deren Geburt aus züchterischen Gründen von Eliteria erwünscht und hoch bezahlt worden war. Sie werden in einem Kindergarten erzogen, Sarah kann sie jederzeit über die CommWall beobachten und darf sie alle 2 Wochen sonntags besuchen. Mit den Kindern ändert sich Sarahs ausschließliche Dedikation an ihre Arbeit, sie entdeckt in sich Gefühle für ihre Kinder und beobachtet, dass die Kinder ihre Impulsivität verlieren. Der